

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

521 (7.11.1918) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:

| | | |
|--------------------|------|------|
| Im Abonnement | 1.22 | 1.42 |
| in h. Zweigstellen | 1.35 | 1.55 |
| Post und Porto | 1.35 | 1.55 |
| Einzelhefte | 1.22 | 1.42 |
| Post und Porto | 1.45 | 1.67 |
| Einzelnummer | 10 | 10 |

Geschäftsstelle:
Kaiserstr. 10, 1. u. 2. Stock
Kaiserstr. 10, 1. u. 2. Stock

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Weitens größte Bezugszahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
H. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für den Textteil:
Anton Rudolph; für den Anzeigen-
teil: H. Hinderpacher, sämtl. in
Karlsruhe i. V.
Verleger: Berlin W 10

Anzeigen:
Die Spaltenkolonnen zu 30 Wg.
Die Anzeigen zu 1.25 Wg. die Zeile,
außerdem 30% Leerungszuschlag.
Bei Wiederholungen tarifliche Abatt, der
bei Rückstellungen des Lesers, der ge-
richtigen Bezahlung und bei Konstanzen
ausser Kraft tritt.
Postfach: Karlsruhe Nr. 8350

Nr. 521. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 7. November 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Die Antwort und die Vorbehalte der Entente. Die Auslegung der „Freiheit der Meere“. — Volle Entschädigung.

WTB. Berlin, 6. Nov. (Amtlich.) Die durch Funk-
spruch eingetragene Note der Vereinigten Staaten vom 5.
November 1918 lautet in der Uebersetzung:

In meiner Note vom 23. Oktober 1918 habe ich Ihnen
mitgeteilt, daß der Präsident seinen Notenwechsel den
mit den Vereinigten Staaten verbundenen
Regierungen übermitteln hat, mit dem Anheimgestellten,
falls diese Regierungen geneigt sind, den Frieden zu den
angegebenen Bedingungen und Grundfäden her-
beizuführen, ihre militärischen Ratgeber und die der Vereinig-
ten Staaten zu ersuchen, den gegen Deutschland verbundenen
Regierungen die nötigen Bedingungen eines Waf-
fenstillstandes zu unterbreiten, der die Interessen der
beteiligten Völker in vollem Maße wahr
und den verbundenen Regierungen die unbe-
schränkte Macht sichert, die Einzelheiten des von
der deutschen Regierung angenommenen Friedens
zu gewährleisten und zu erzwingen, sofern sie
einen Waffenstillstand von militärischem
Standpunkt für möglich halten. Der Präsident hat
jetzt ein Memorandum der alliierten Regierungen mit
Bemerkungen über diesen Notenwechsel erhalten, das folgen-
demmaßen lautet:

Die alliierten Regierungen haben den Noten-
wechsel zwischen dem Präsidenten der Vereinig. Staaten u. der
deutschen Regierung sorgfältig in Erwägung gezogen.
Mit den folgenden Einschränkungen erklären sie ihre Be-
reitwilligkeit zum Friedensschluß mit der deutschen Re-
gierung aufgrund der Friedensbedingungen, die mit
der Ansprache des Präsidenten an den Kongreß vom
8. Januar 1918, sowie der Grundfäden, die in seinen späteren
Ansprüchen niedergelegt sind. Sie müssen jedoch darauf hinwei-
sen, daß der gewöhnlich sogenannte Begriff der Freiheit
der Meere verschiedene Auslegungen (Bestim-
mungen?) einschließt, von denen sie einige nicht anneh-
men können. Sie müssen sich deshalb über diesen Gegen-
stand beim Eintritt in die Friedenskonferenz volle
Freiheit vorbehalten.

Der Präsident hat der Präsident in den in seiner Ansprache
an den Kongreß vom 8. Januar 1918 niedergelegten Frie-
densbedingungen erklärt, daß die besetzten Ge-
biete nicht nur geräumt und befreit, sondern
auch wieder hergestellt werden müssen. Die alliierten
Regierungen sind der Ansicht, daß über den Sinn dieser
Bedingung kein Zweifel bestehen darf, sie verstehen
daranunter, daß Deutschland für alle durch seine
Angriffe zu Lande, zu Wasser und in der Luft
der Zivilbevölkerung der Alliierten und
ihrem Eigentum zugefügten Schäden Ersatz leisten soll.

Der Präsident hat mich mit der Mitteilung beauf-
tragt, daß er mit der im letzten Teil des angeführten Memo-
randums enthaltenen Auslegung einverstanden ist. Der
Präsident hat mich ferner beauftragt, Sie zu ersuchen, der deut-
schen Regierung mitzuteilen, daß Marshall Foch von der
Regierung der Vereinigten Staaten und den
alliierten Regierungen ermächtigt worden ist, gehörig
beglaubigte Vertreter (?) der deutschen Re-
gierung zu empfangen und sie von den Waffen-
stillstandsbedingungen in Kenntnis zu setzen.

Karlsruhe, 6. Nov. Die mit Spannung erwartete neue
Antwortnote Wilsons an die deutsche Regierung liegt jetzt in
dem offiziellen Uebersetzungs-Wortlaut vor. Wir konnten sie
gestern abend noch durch Extrablatt verbreiten, nachdem gestern
mittag schon private holländische Uebersetzungen eingetroffen
waren. Die neueste Wilsonnote enthält als Wichtigstes die
grundfädenbereitschaft der Entente, in Waffenstill-
standsbedingungen zur Herbeiführung des Friedens mit
Deutschland einzutreten. Sie verweist zu dem Zwecke die be-
sagten Vertreter der deutschen Regierung an Marshall
Foch, um damit darzutun, daß es sich nun zunächst um eine
rein militärische Angelegenheit handelt, zu deren Mitteilung
hinsichtlich auch der militärische Oberbefehlshaber der alliierten
Truppen allein als zuständig erklärt wird. Wie aus dem Tele-
gramm in unserer gestrigen Abendausgabe ersichtlich, hat die
deutsche Regierung hieraus ungefümt ihre Folgerungen ge-
zogen und zur Stunde mögen wohl schon die deutschen Ver-
treter persönlich bei Marshall Foch erschienen sein.

So bedeutsam es auf den ersten Blick erscheinen mag, daß
die alliierten Regierungen die auch von Deutschland als
Grundlage angenommenen Bedingungen Wilsons anerkennen
haben, um so einschneidender muß gerade die Ausnahme, die
sie dabei gemacht, auf die ganze zukünftige Friedensent-
wicklung wirken. Denn die „Freiheit der Meere“, um die
Deutschland nicht nur für sich, sondern auch für die ganze nicht
angefaschichte Welt gekämpft, wird nach den Andeutungen der
Note augenscheinlich eine Auslegung und Festlegung erfahren

solten, wie sie der deutschen Auffassung von Recht und Gerech-
tigkeit wohl schwerlich entsprechen dürfte.

Das weitere, was Deutschlands wirtschaftliche Zukunft
nach dieser Note fast bis zur Unerträglichkeit belasten dürfte,
ist die Forderung der Alliierten, daß Deutschland für jegliche
Kriegsschäden, die es der Zivilbevölkerung der besetzten Ge-
biete zugefügt habe, Entschädigung leisten müsse. Dieses Ver-
langen der Alliierten bedeutet nichts mehr und nichts weniger
als die Auferlegung einer Kriegsentwädigung von einer
Höhe, wie sie zur Zeit überhaupt noch nicht zu übersehen ist
und wie sie vor allem die Wirkung haben müßte, Deutschlands
wirtschaftliche Entwicklung auf das Schwerste zu lähmen. Da-
bei ist wohl zu bemerken, wie ein nicht geringer Prozentsatz
dieser Kriegsschäden lediglich unter dem Zwang der Selbst-
verteidigung erfolgte und ein anderer dadurch kritisch werden
muß, daß jede Partei die andere für die Folgen der Be-
schlüssen zc. verantwortlich machen wird.

Wie dem nun auch sei: indem Deutschland kein seine Ver-
treter an Marshall Foch sandte, um die Waffenstillstands-
bedingungen entgegenzunehmen, deren Voraussetzungen in den
obigen Forderungen unserer Feinde niedergelegt wurden, hat
es seinerseits den denkbar größten Beweis seiner Friedens-
bereitschaft gegeben. Das deutsche Volk, das gleich allen Völkern
der Erde, so schuldlos dem dardigen Frieden entgegen-
sieht, hat darum allen Anlaß, seiner Regierung darin zu ver-
trauen, daß sie nichts unversucht lassen wird, das Reich und
die ganze Welt so bald wie es nur in ihren Kräften steht, von
dem furchtbaren Kriegsjoch zu befreien, das schwer drückend
jetzt schon ins fünfte Jahr auf der Menschheit lastet.

Nun ist es mehr wie je notwendig, in Ruhe und Selbst-
disziplin den Ausgang der Dinge abzuwarten und nichts zu tun,
das die Stellung der deutschen Regierung dadurch schwächen
könnte, daß der Anschein erweckt wird, als stände nicht die
überwiegende Mehrheit des ganzen Volkes entschlossen hinter
ih. So allein kann auch der Entschluß unserer Tapferen an
der Front in der Heimat die Quellen und Wurzeln seiner
Kraft finden: in Treue und in Mut durchzuhalten in der Ver-
teidigung der Grenzen Deutschlands, bis die Stunde schlägt, da
dieses Heidenopfer aufgewogen wird durch einen Waffenstill-
stand und Frieden, der sich gegenwärtig nicht, mit solcher ange-
brochenen militärischen Stärke Deutschlands auch heute noch
zu rechnen. Darauf richtet auch die neueste Kundgebung des
Reichstanzlers, die gleichzeitig mit der Antwortnote Wilsons
veröffentlicht wird, den Willen jedes Einzelnen im
Volk: Alle inneren Uneinigigkeiten müssen zurücktreten vor
der einen großen Einget: unserm Vaterland einen
Frieden zu ermöglichen, der ihm ein neues, in sich erklärtes
Dasein schafft, in welchem in Freiheit und Gerechtigkeit
Deutschlands Zukunft zum hellen späteren Geschickser fruchtvoll
erlehen kann.

Von unserem Berliner Mitarbeiter wird uns drahtlich
gemeldet:

D. Berlin, 7. Nov. (Privat.) Der offizielle Text der
neuesten amerikanischen Note beweist, daß Wilson seinen
Standpunkt im wesentlichen gegen die weitergehenden Wünsche
seiner Bundesgenossen durchgesetzt hat. Mit der Anerkennung
der Wilsonschen Friedensvorschläge durch die Entente-Regierun-
gen dürfte die Basis für einen Rechtsfrieden gegeben sein, wie
wir ihn wünschen. Die Befürchtungen, die man auf Grund der
feindlichen Pressestimmen über unser linkes Rheingebiet und
über einen künftigen Wirtschaftskrieg haben mußte, sind
gegenstandslos geworden. Nur bei einem Punkt hat Wilson
offenbar nicht durchdringen können, bei der Freiheit der
Meere. Hier dürfte unseren Unterhändlern unbenommen sein,
unseren Standpunkt, der zugleich derjenige Wilsons ist, nach-
drücklich zu vertreten.

Was die Entschädigungsforderungen anbetrifft, so wird es
uns auch hier unbenommen bleiben, die uns zugefügten Kriegs-
schäden anzumelden und im übrigen zu betonen, daß die Zer-
störungen und Schäden in Flandern und Nordfrankreich zum
größten Teil erst von den Feinden verursacht worden sind.
Hierauf hinzuweisen, haben wir umso mehr das Recht, als wir
nach dem Friedensangebot vor 4 Wochen berechtigt sind, die
Schuld für die weitere Kriegführung und die aus ihr entstan-
denen Schäden den Feinden zuzuwenden. Falls bei den Ver-
handlungen die Grenzfrage und die Schadensfrage aufgerollt
werden sollte, könnte man von unserer Seite den Vorschlag
machen, die Entscheidung hierüber einer neutralen Kommission
zu unterbreiten.

Die deutsche Delegation setzt sich, wie auch an anderer Stelle
dieses Blattes mitgeteilt wird, zusammen aus dem General der
Infanterie Gündel, Staatssekretär Erzberger, dem früheren
Gesandten in Sofia Grafen Oberndorff, Generalmajor von
Winterfeldt und Kapitän Lausfeld. Die Aufgabe der Delega-
tion besteht im wesentlichen in Verhandlungen über den Waf-
fenstillstand. Nach dem „Berl. Tagebl.“ scheint man aber bei
Berliner maßgebenden Stellen anzunehmen, daß die Verhand-

lungen über den Friedensschluß sich unmittelbar an die Waffen-
stillstandsverhandlungen anschließen dürften.

Der amtliche Text der Antwortnote Wilsons durch Ver-
mittlung der Schweiz ist nach der „Nordd. Allgem. Ztg.“ hier
noch nicht eingegangen.

Das Echo der Berliner Presse.

— Berlin, 7. Nov. „Damit, daß unsere Feinde allgemein Wil-
sons Anschauungen bestimmen, ist die Basis für die Friedensver-
handlungen in der Hauptsache“, wie das führende Berliner Zei-
trumsblatt „Germania“ schreibt, „so gegeben, wie wir sie aus-
gedacht hatten und das scheint uns umso mehr ein Verdienst des
Präsidenten Wilson zu sein, als er nicht als unser Freund und auch
nicht als Neutraler behandelt hat.“

Die demokratische „Berliner Morgenpost“ sagt: „Un-
sere Regierung betrachtet die neueste Wilsonnote als genügende
Grundlage für die Durchführung des Waffenstillstandes und den
Beginn der Friedensverhandlungen. Was wir empfinden, das zu
sagen, erlasse man uns. Wir haben den Krieg verloren und müssen
stark genug sein, die Folgen zu tragen. Bald werden wir klar
sehen, was verwirrt ist und was wir wieder aufzubauen haben.
Die Kraft, die uns noch geblieben ist, müssen wir zum Aufbauen zu-
sammennehmen. Sie durch Unruhen und Prüßel und Kämpfe im
Innern zu zerstören, hieße zum Unglück des Volkes, das Meer
brechen am Volke über.“

In der konservativen „Kreuzzeitung“ heißt es: „Die
Frage des Waffenstillstandes und des Friedens sind getrennt von
einander zu behandeln. Es ist theoretisch möglich, daß die Frie-
densverhandlungen in Angriff genommen werden, ohne daß es ge-
lingt, einen Waffenstillstand abzuschließen. Die Eile, mit der un-
sere Kommission die Reise nach dem Westen angetreten hat, gibt
wenig Hoffnung, daß Regierung und Heeresleitung noch mit dieser
Wichtigkeit rechnen. Unser Heer und seine Führer haben vor einem
Schritt, der ihre Ehre ebenso betrifft wie die Zukunft Deutschlands,
Widerstand geleistet. Die Waffenstillstandsbedingungen unserer
Feinde sind eine Angelegenheit, die wir für jeglichen
Gewinn entrichten sollen, der der Zivilbevölkerung der Alliierten
und ihrem Volk durch die Angriffe Deutschlands zugefügt worden
ist. Diese Bedingung ist unentwärdig.“

Die rechtsnationalistische „Tägliche Rundschau“ sagt: „Jede
neue Note Wilsons vertritt ein Stück der Illusion, mit denen man
bei uns sehr Friedenswerk befeuert.“

Die linksnationalistische „Berl. Volkszeitung“ schreibt:
„Aus der Note Wilsons ergibt sich, daß Präsident Wilson seines
Mandates in der Korrektheit, welche man erwartet hat, gewaltet
hat. Aus den verhältnismäßig langwierigen Beratungen, die der
Meinungsbildung der Entente vorausgegangen sind, kann man
entnehmen, daß es nicht ganz leicht gewesen ist, die Verständigung
herbeizuführen. Für einen dauernden Frieden der Welt darf man
mit Genugtuung feststellen, daß in den hauptsächlichsten Punkten
der Präsident Sieger geblieben ist. Somit besteht die Hoffnung,
daß doch vielleicht nach der Friedenskonferenz ein Frieden der Ver-
ständigung und nicht der Gewalt hervorgehen wird. Das ändert
nichts an der Tatsache, daß der Frieden unter allen Umständen ein
für das deutsche Volk unendlich harter und schwerer werden wird.
Auch die Befürchtung der Fortbewegung unserer Feinde wird poli-
tisch in hohem Maße geeignet sein, die Laß die das deutsche Volk
auf sich nimmt, zu einer auf lange Zeit drückenden zu gestalten.
Aber Kraft und Unternehmungsgeliste unserer Nation werden trotz
allem die gestellten Aufgaben des Wiederaufbaus unseres wirtschaft-
lichen Lebens vielleicht schneller zu bewältigen in der Lage sein, als
unser Feinde glauben und als es ihnen lieb ist.“

Im freisinnigen „Berl. Tageblatt“ heißt man: „Wilson
hat durch die Vermittlung des Obersten Howe eine Einigung auf
der von ihm geforderten Basis erzielt. Die Vertreter der kürzeren
Nichtern in der Entente haben auf die weitergehenden Ansprüche
und Hoffnungen verzichtet leisten müssen. Dieser unbedeutbare Er-
folg Wilsons läßt die Möglichkeit zu, daß bei den Friedensverhand-
lungen nicht völlig von dem abgewichen werden wird, was man
einen Rechtsfrieden nennen kann. Die Anforderungen, die Bedingun-
gen bei Foch entgegenzunehmen, solle natürlich zeigen, daß
Deutschland im Kriege unterlegen ist. Das deutsche Volk braucht es
nicht als eine Schmach zu empfinden, wenn es nach so vielen Taten
und Entscheidungen, während seine Front noch heldenhaft Wider-
stand leistet, auf die Fortsetzung eines Kampfes, den es allein gegen
die ganze Welt führen muß, in ruhiger Ueberlegung verzichtet und
seine Kräfte für neue Arbeit in einem freien Staatswesen erhält.“

Ein Aufruf des Reichstanzlers.

WTB. Berlin, 6. Nov. (Amtlich.) Der Reichstanzler er-
läßt folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

„Präsident Wilson hat heute auf die deutsche Note geant-
wortet und mitgeteilt, daß seine Verbündeten den 14 Punkten,
in denen er seine Friedensbedingungen im Januar d. J. zu-
sammengefaßt hatte, mit Ausnahme der Freiheit der Meere
zugestimmt haben und daß die Waffenstillstandsbedingungen
durch Marshall Foch mitgeteilt werden.“

„Damit ist die Voraussetzung für die Friedens- und
Waffenstillstandsverhandlungen gleichzeitig geschaffen worden.
Um dem Blutvergießen ein Ende zu machen, ist die deutsche
Abordnung zum Abschluß des Waffenstillstandes und zur Auf-
nahme der Friedensverhandlungen heute ernannt worden und
nach dem Westen abgereist.“

„Die Verhandlungen werden durch Unruhen und diszipli-
nwidriges Verhalten in ihrem erfolgreichen Verlauf ernstlich
gefährdet.“

„Ueber vier Jahre hat das deutsche Volk in Einigkeit und
Ruhe die schwersten Leiden und Opfer des Krieges getragen.
Wenn in der entscheidenden Stunde, in der nur die unbedingte
Einigkeit des ganzen deutschen Volkes die große Gefahr für
seine Zukunft abwenden kann, die inneren Kräfte zerlagen, so
sind die Folgen nicht abzusehen.“

„Die Aufrechterhaltung der bisher bewährten Ordnung,
der völligen Manneszucht ist in dieser Entscheidungstunde die
unerlässliche Forderung, die jede Volkregierung stellen muß.“

„Mag jeder Staatsbürger sich der hohen Verantwortung
bewußt sein, die er in der Erfüllung dieser Pflicht seinem
Volke gegenüber trägt.“

Der Reichstanzler: Mag. Prinz von Baden.“

Zur Waffenstillstandsfrage.

Die deutsche Delegation.

Berlin, 6. Nov. (Privat.) Die Delegation, die sich gestern zu den Waffenstillstandsverhandlungen nach dem Westen begeben hat, setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Staatssekretär Erzberger, General von Gündell, Graf von Oberndorff, General von Winterfeldt und Kapitän Banjeloh.

Sch. Berlin, 7. Nov. (Privat.) Die nach Frankreich abgegangene Delegation erhielt, wie wir hören, besondere Vollmachten, um eine baldige Waffenruhe an der Front herbeizuführen. (g. R.)

Sch. Genf, 7. Nov. (Privat.) Nach einer Drehung des Pariser „Temps“ vom 5. November abends erhielt das französische Frontkommando bereits am 5. November früh Anordnungen zur Uebernahme der vor den französischen Linien erscheinenden deutschen Waffenstillstandskommission. (g. R.)

Clemenceaus Schlussworte auf der Versailler Konferenz.

Sch. Genf, 7. Nov. (Privat.) Der „Temps“ meldet: Bei der letzten Tagung der Versailler Konferenz erhielt Clemenceau das Schlusswort. Er sprach die Hoffnung aus, daß die festgelegten Waffenstillstands- und Friedensbedingungen ein Zusammenarbeiten der europäischen Mächte, einschließlich der jetzigen Gegner, herbeiführen möchten. Frankreich sei entschlossen zu vergehen, wenn der Friede ihm Gerechtigkeit und Genugtuung bringe. (g. R.)

Zur Entschädigungsfrage.

D. Genf, 7. Nov. (Privat.) Die „Morning Post“ meldet, daß die Alliierten Deutschland den Vorschlag machen, es möge einen Teil der Kriegsent- schädigung in Naturalien entrichtet werden. Die Kohlenbergwerke Westfalens und der Rhein- provinz sollen ihre Produkte nach Italien schaffen. Eine militärische Besetzung feindlicher Gebiete soll die Ausführung der eingegangenen Verpflichtung garan- tieren. (Tägl. Rundsch.)

Rede Clemenceaus in der französischen Kammer.

Paris, 6. Nov. In der französischen Deputiertenkammer begrüßte Kammerpräsident Deschanel in ausführlicher Rede die freigelegte Entwicklung der Sache der Alliierten. Wilson schloß sich ihm an und erklärte, Italien werde seinen Einheitsraum durch die Eroberung der Terra irredenta verwirklicht. Frankreich werde seine nationale Integrität wieder sichern, ebenso wie die Befreiung der unterdrückten Nationalitäten.

Ministerpräsident Clemenceau verlas die Waffenstillstandsbedingungen mit Österreich. (Anhaltender Beifall.) Der Redner machte Mitteilungen von dem Ergebnis des interalliierten Rates von Versailles und sagte, daß dem Kaiser von Deutschland die unumgänglichen Stützen zur Fortsetzung des Krieges fehlten. Der Oberste Rat von Versailles habe die Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland festgestellt. Die Bedingungen dieses Waffenstillstandes sind am Montag an den Präsidenten Wilson abgegangen, der sie, falls er sie billigt, der kaiserlichen und demokratischen Regierung zur Kenntnis bringen wird. (Heiterkeit.) Es wird dann gemeldet, daß Deutschland sich an den Marshall Hof wendet. (Beifall.) Der Geist, in welchem dieses letzte Dokument verfaßt ist, ist derselbe wie derjenige, dem die drei anderen entspringen sind. (Anhaltender Beifall.) Die Bedin- gungen sind uns durch Wilson empfohlen worden.

Für den Fall, daß die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden, sei der Zweck der Entwaffnung des Feindes, soweit sie mög- lich sein würde, im Falle bösen Willens oder des Wortbruchs des Feindes eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu verhindern. (Beifall.) Clemenceau fügte hinzu, daß es ihm unmöglich sei, ihm, der als letzter Unterzeichner des Protokolls von Bordeaux gegen die Wahrung Elsass-Lothringens übrig geblieben sei (die ganze Kammer erhebt sich und bricht in Beifallsrufe aus), daß es ihm unmöglich sei, in der Stunde, wo der Friede, der vielleicht nicht so nahe sei wie mancher unter ihnen glaube, der aber von jetzt an sicher sei, nicht denjenigen zu hulden, die ihr Engagement hätten und die ungeheure nationale Aufgabe fortgeführt hätten, die sich in diesem Augenblicke erfülle und Gambetta, der der Verteidiger des französischen Gebietes war mit dem Clemenceau in Bordeaux für die Fortführung des Krieges stimmte, der 50 Jahre hindurch nicht aufhörte.

Clemenceau lud das Parlament ein, seine neuen Pflichten nach dem Kriege ins Auge zu fassen. Wir wollen eintreten, sagte er, für einen Frieden der Gerechtigkeit und des Rechtes mit den notwendigen Bürgschaften. Wenn man die Schrecknisse gesehen hat, die von den Deutschen in unserem durch ihren Ueberfall betroffenen Gebiete begangen wurden, so ist es unmöglich, diese Bürgschaften nicht zu fordern. Die Menschheit wäre ihnen ausgehört, wenn sie solche Greuel nochmals sehen sollte. Das wollen wir nicht. (Beifall.)

Clemenceau ging näher auf die Pflichten nach dem Kriege ein. Nachdem wir uns des Krieges würdig gezeigt haben, sagte er, werden wir uns des Friedens würdig zeigen müssen. Aus unseren Ver- bindeten haben wir uns untrennbare Freunde gemacht. Wir haben Freunde aus unseren alten Feinden, den Engländern, gemacht, die Wunder auf den Schlachtfeldern in Flandern und Frankreich verrich- teten. (Beifall.) Wilson und Deschanel haben gesagt, was wir jetzt Italien, Serbien und den jungen, von uns befreiten Völkern zu sagen haben. Ich spreche nicht von den Vereinigten Staaten, die alte Freunde sind, die wir schon kannten und die wir lieblich wiederge- funden haben.

Dem Bündnis im Kriege wird ein unerschütterliches Bündnis im Frieden folgen. (Lebhafter Beifall.) Die Völker haben geglaubt, daß sie alle solidarisch sind, den Krieg haben wir schon gewonnen. Vielleicht werden wir auf den Frieden noch einige Zeit warten müs- sen, aber das Geschick unserer Völker ist festgelegt. Clemenceau rief alle Franzosen zur Einigkeit im Frieden wie im Kriege auf. Es ist unser Ruf, sagte er, ein idealistisches Volk zu sein. Frankreich stellt die ideale Auffassung dar, es führt den großen Kreuzzug der Gerech- tigkeit. (Anhaltender Beifall.)

Der öffentliche Anschlag der Rede wurde beschlossen.

Unter der neuen Regierung.

Sozialdemokratie und Kaiserfrage.

D. Berlin, 7. Nov. (Privat.) Die Reichstags- fraktion und der Parteiausschuß der sozialdemokratrischen Partei haben dem „Vorwärts“ zufolge gestern in gemeinsamer Sitzung einen Beschluß gefaßt, in dem sie die unverzügliche Demokratisierung der Regierung sowie der Verwaltung Preußens und der anderen Bundesstaaten fordern. Die Reichstags- fraktion und der Parteiausschuß beantragten, dem Reichstanzler

mitzutellen, daß Fraktion und Parteiausschuß den von der Par- teileitung in der Kaiserfrage unternommenen Schritt entschieden billigen und unterstützen und eine schnelle Regelung dieser Frage erwarten.

Nach dem „Volks-Anz.“ hätten die drei anderen Par- teien die schnelle Regelung der Kaiserfrage nicht für nötig und meinen, sie sollte möglichst sofort wieder von der Tagesordnung abgesetzt werden. Das Blatt möchte annehmen, daß die Parteien von dieser ihrer Auffassung auch jetzt nicht abgehen werden.

Die Vorgänge in Kiel.

Berlin, 6. Nov. (Nichtamtlich.) Abends. Ueber die Lage in Kiel erfahren wir von zuverlässiger Stelle folgendes: Der militärische Stab der Ostsee durch die Marine ist lädenlos hergestellt. Alle auslaufenden Kriegsschiffe führen die Kriegsflagge. Die Bewegung unter den Matrosen und Arbeiter ist in ruhiger Bah- nen zurückgekehrt.

Die Mannschaften der Marine bemühen sich, Ordnungsgewier- teiten entgegenzusetzen. Es folgt allmählich allgemeine Abgabe der Waffen. Privathäuser und Geschäfte bleiben ebenso wie Kazerne und Krankenhäuser unbesetzt. Die Banken sind fast alle in Betrieb. Die Verpflegung in den Kazerne und auf den Schiffen wird in der bisher gewohnten Weise durchgeführt. Die Lebensmittelversorgung der Zivilbevölkerung ist bisher nicht gestört. Die Betriebe sind noch im Ausstand. Die Bevölkerung ist ruhig.

Nach Berichten Kieler Blätter haben sich die Vorgänge in Kiel folgendermaßen abgepielt: Am Montag erschien ein Erlass des Gouverneurs, in dem die in eine Bewegung eingetretenen Matrosen aufgefordert wurden, ihre Wünsche zu äußern.

Im großen Saale des Gewerkschaftsgebäudes fand mittags 1 Uhr eine stark besuchte Versammlung von Matrosen und Arbeitern statt, in der man den Wünschen und Forderungen Ausdruck verlieh, die das Ziel der Bewegung bilden. An der gleichen Stelle kamen um 3 Uhr die Vertrauensmänner der Kieler Großbetriebe zusammen. Es wurde der Beschluß gefaßt, für Dienstag mittags den Sympathie-General- streik zu erklären. Ausgenommen von dem Ausstand bleiben die Licht- und Wasserwerke, die in der Lebensmittelversorgung beschäftigten Betriebe, die Eisenbahnen und Straßenbahnen, sowie die Zeitungs- unternehmen. Es wurde ferner beschlossen, im Laufe des Dienstag- Vormittags einen großen Demonstrationsumzug zu Ehren der am Sonntag abend ums Leben gekommenen zu veranstalten. Ein Gou- verneremissiv vom Montag besagt, daß man, um weiteres Blut- vergießen zu verhindern, an maßgebender Stelle den Wünschen der Truppen entgegenkommen müsse.

Nach Bepfehlungen mit dem Gouverneur fand um 4 Uhr nach- mittags die geforderte Entlassung der Gefangenen statt, die in einem großen Aufzuge von ihren Kameraden durch die Straßen geleitet wurden. In dem Zuge, der sich in größter Ordnung bewegte, wurden rote Fahnen getragen, denen man begeistert jubelte.

Für den Abend war die Ankunft des Staatssekretärs Haus- mann und des Reichstagsabgeordneten Noke aus Berlin angekün- digt. Die beiden Herren wurden von den Demonstranten am Bahn- hof abgeholt und im Auto durch die Stadt geführt. Um 7 1/2 Uhr fand dann auf dem Wilhelmplatz eine tausendköpfige Versammlung statt, bei der Staatssekretär Hausmann eine Rede hielt. Er führte aus, daß in einigen Tagen der Waffenstillstand erfolgen werde. Alle berechtigten Wünsche der Soldaten und Arbeiter sollten baldige Er- ledigung finden; dafür werde er sich in Berlin einsetzen. Der Red- ner mahnte zur Ruhe und Besonnenheit und warnte vor unruhigen Gewalttaten, die die Sache der Demonstranten nur schädigen könn- ten. Lebhaftige Zustimmung aus der Versammlung, begleitet Hoch- rufe auf die Republik unterbrachen oft minutenlang die Ausführun- gen des Redners. Eine Störung entstand, als aus unbekanntem Motiven eine Anzahl Schiffe fiel. Die Versammlung zerstreute sich in Hof nach allen Seiten.

Am Gewerkschaftshaus wurden gleichfalls Auftritte gehalten. Dort fand auch um 10 Uhr abends eine nachmalige Vertrauensmänn- nerversammlung statt. Im weiteren Verlaufe der Nacht erlöste mehrfach lebhaftes Gewehrfeuer. Gegen 3 Uhr fielen in verschiede- nen Stadtteilen noch vereinzelt Schüsse. Ob Tote oder Verwun- dete dabei zu beklagen waren, ist nicht bekannt.

Am Montag nachmittags wurde die in Kiel nicht stationierte 1. Kompanie der Werksdivision von Mannschaften der Torpedobrin- nion entlassen. Der Vorfall dieser Art ist unüblich.

Die Forderungen des Kieler Soldatenrats.

- Die Forderungen des Kieler Soldatenrats, die vom Gouverneur angenommen wurden, umfassen laut „Kieler Neu- stadt Nachrichten“ folgende Punkte: 1. Freilassung sämtlicher inhaftierten politischen Gefangenen; 2. vollständige Presse- und Brieffreiheit; 3. Unterlassung der Verleu- nungen; 4. sachgemäße Behandlung der Mannschaften durch die Vor- gesetzten; 5. strafloser Verkehr sämtlicher Kameraden an Bord und in den Kazerne; 6. die Ausfahrt der Flotte hat unter Umständen zu unterbleiben; 7. alle Schahmaßnahmen mit Wutverleihen haben zu unterbleiben; 8. alle Maßnahmen zum Schutze des Privatigentums werden vom Soldatenrat festgesetzt; 9. es gibt außer Dienst keine Vor- gesetzten mehr; 10. unbeschränkte persönliche Freiheit jedes Mannes von der Beendigung des Dienstes bis zum Beginn des nächsten Tages; 11. die Offiziere, die sich mit den Maßnahmen des Soldatenrats ein- verstanden erklären, begrüßen wir in unserer Mitte. Alle übrigen haben ohne Anpreisung auf Verlegung des Dienst zu verzichten; 12. je- der Angehörige des Soldatenrats ist von jeglichem Dienst zu befreien; 13. sämtliche in Zukunft zu treffenden Maßnahmen sind durch Mit- glieder des Soldatenrats zu treffen.

Diese Forderungen wurden dem Gouverneur durch eine Abord- nung der Matrosen überbracht und vom Gouverneur bewilligt. Die Matrosen verpflichteten sich, ihren Dienst wieder aufzunehmen und Gehorsam zu üben, verpflichteten sich insbesondere auch zur unbedin- gten Aufrechterhaltung der Ordnung und gestanden zu, daß je- dermann, der beim Wüthenden betrogen würde, auf der Stelle stand- rechtlich zu erschießen sei.

Die im Beisein von Staatssekretär Hausmann und Abgeord- neter Noke vom Gouverneur beschlossenen Punkte lauten: 1. Haupt- mann nimmt die Forderungen der Matrosen an und entspricht schleunige Durchsetzung bei der Regierung. 2. sofortige Abbrechung sämtlicher gegen die Bewegung gerichteten militärischen Maßnah- men. 3. Hinwirkung zum Einlaufen der Flotte. 4. unter Mitwir- lung des Arbeiterrates werden dem Soldatenrat die Akten der in Haft befindlichen Personen vorgelegt, um über deren Freilassung mit Ausnahme der wegen unehrenhafter Handlungen Verurteilten zu entscheiden.

In der am Montag abend auf der Marinestation abgehaltenen Besprechung mit Hausmann und Noke ergab folgende Kundge- bung:

Kameraden! Der gestrige Tag wird in der Geschichte Deutsch- lands für ewig denkbar sein. Zum ersten Male ist die politische Macht in die Hände der Soldaten gelegt worden; ein Zurück gibt es nicht mehr. Große Aufgaben liegen vor uns; aber damit sie er- füllt werden können, ist Einigkeit und Geschlossenheit der Bewegung erforderlich. Wir haben einen Soldatenrat eingeleitet, der einmütig mit dem Arbeiterrat verhandelt. Folgt seinen Anweisungen, und inswischen sorgt für Ruhe und Ordnung, damit sich nichts ereignet, was gegen uns ausgenutzt werden kann. Denkt auch an die Auf- rechterhaltung der Ordnung in den Kazerne!

Der Dienstag Morgen ließ sich ruhig an. Auf den Straßen herrschte das gewohnte geschäftliche Leben des Alltags. Das Haupt- postgebäude und der Hauptbahnhof sind von Soldaten der Marine besetzt. Auf dem Turm des königlichen Schlosses mußte die Standarte des Prinzen Heinrich niedergeholt werden. An verschiede- nen Stellen in der Stadt sind Maschinengewehre aufgestellt wor- den, so vor dem Bahnhof, vor dem Gewerkschaftshaus und an an- deren Stellen. Die Bürger können vollständig frei verkehren. Nir- gends sind Abzerrungen vorgenommen worden.

Am Dienstag verbreitete der Soldatenrat folgende Prokla- mation:

Kameraden und Genossen! Unser Schicksalsstunde hat geschla- gen. Die Nacht ist in unserer Hand. Höret auf uns! Sammet Euch um eure Führer! Keine Unbesonnenheit! Ruhe und eine

Nerven sind das Gebot der Stunde. Zeigt, daß Ihr Männer seid! Folgt unseren Sicherheitsorganen, plündert und raubt nicht. Zur Unterdrückung der Bewegung hierher entsandte Truppen haben sich unserer Bewegung angeschlossen. Alle Arbeiter der Gemeinshaft sind auf unserer Seite. Wir sind unserem Ziele nahe!

Unruhen in Hamburg.

Hamburg, 6. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet von hier: Es ist unverkennbar, daß die Kieler Bewegung auf Hamburg übergegriffen hat. Morgen, Donnerstag nachmittag, sollen die Vorstandsmitglieder und Delegierte der sozialdemokratischen Partei, der Gewerkschaften, Werften, der Verkehrsbetriebe und sämtlicher Fabriken und Ban- debetriebe zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammenkommen. Bei dieser Gelegenheit sollen Vorschläge für die politischen Forderungen der Arbeiterschaft formuliert werden. Auch soll in dieser gemeinsamen Sitzung über das Verhalten der Arbeiter entschieden werden, bevor in irgendwelche Unternehmungen eingetreten werden dürfte.

Leider drohen inzwischen die Tatsachen diesem Beschluß der so- zialdemokratischen Führer über den Kopf zu wachsen. Es läßt sich nicht verkennen, daß in Hamburg die Unabhängigen die Waffen mehr und mehr in die Hand bekommen. Ein bedenkliches Vorzeichen hat die in letzter Nacht abgehaltenen Versammlung der Unabhängigen, die von vielen Tausenden, auch Soldaten und Matrosen, besucht war. Reichstagsabgeordneter Dittmann sprach in schärfster Weise über den neuen Kurs. Seine Rede bezogte von Anfang bis Ende die Geschäfte des feindlichen Auslandes. Son jagte er: Wilsons Mißtrauen gegen die neue deutsche Regierung sei sehr berechtigt. Er forderte die sofortige Einführung der sozialdemokratischen Republik, zeigte die Arbeiter auf zur Erreichung des Zieles, ganze Arbeit zu machen, die Tore der Gefängnisse zu öffnen und für die Kieler Ge- nossen in einen Sympathiestreik einzutreten. Die Ausführungen fanden den härtesten Beifall und fanatische Zustimmung. Der Vor- sitzende verwies darauf, daß bereits am Nachmittags etwa 150 Mil- litarangehörige aus der Kaserne ausgebrochen und zum Teil in der Ver- sammlung amüßend seien. Diese Soldaten zogen unter lebhaften Zurufen der Menge durch den Saal.

Auch in der Verlesung des Resolutions ergrißen wiederholt Mi- litärpersonen das Wort, so ein Obermatrose, der zum Verlassen der Schiffe aufforderte, ein Frontsoldat, der den sofortigen Sympathie- streik bejammerte. Ein anderer Teilnehmer forderte die Er- werbung eines Soldaten- und Arbeiterrates unter Ausschluß der ge- werkschaftlichen Funktionäre. Eine einstimmig gefaßte Entschädigung erforderte folgende Forderungen: Freilassung aller Opfer der Justiz- und Militärjustiz, Verbrüderung von Arbeitern und Soldaten und Sympathiestreik.

Dann zogen die Teilnehmer durch die Straßen nach der Kaserne des Regiments Hamburg, woraus am Nachmittags etwa 150 Militä- rgefangene entlassen waren. Dort kam es zu einem Zusammenstoß mit dem Militär, wobei auch geschossen wurde. Heute früh kam es zu erneuter stürmischer Zusammenstöße im Hafengebiet. Auf dem Heiligen Geistfeld soll am Mittwoch eine große Versammlung statt- finden. Straßenbahn und Hochbahn stellen um 11 Uhr den Betrieb ein. Am Hauptbahnhof wurden Soldaten aus dem Straßenbahn- wagen geholt und gezwungen, in das Gewerkschaftshaus zu folgen.

In Altona verhielten die Massen, sich des Hauptbahnhofes zu bemächtigen, wurden aber durch Militär zurückgetrieben. Da sich die Streikendemonstrationen, die sich bisher in ruhiger Weise abspielten, verstärkt haben, besteht die Hamburger Besatzung aus geschlossenen Soldaten und Marineangehörigen nahmen ihren Offizier- ren und den noch nicht angegeschlossenen Kameraden die Waffen ab. Auf den Werften zeigt die Arbeit fast gänzlich. Die Schiffe im Hafen tragen rote Fahnen.

Heute mittags wurde ein Soldatenrat gebildet, der an die Kom- mandantur in Altona folgende Forderungen in Form eines Ultimatus gestellt hat: 1. Freilassung aller inhaftierten Militärpersonen, 2. Abschaffung aller Grabscheine, 3. Uebernahme der Lebensmittel- verorgung durch den Soldatenrat. Bis 4 Uhr nachmittags wird Antwort gefordert.

W.B. Berlin, 6. Nov. (Nicht amtlich.) In Hamburg sind die Betriebe ausständig. Es ist zu Disziplinlosigkeit und gewalttätigen Uebergriffen gekommen. Gleiches wird aus Lübeck gemeldet. Abgesehen von Ausschreitungen in einigen Werken, ist Privatigentum nicht beschädigt oder angegriffen worden. Die Bevölkerung ist nicht gefährdet.

Ein Bolschewikeneck in Düsseldorf.

Düsseldorf, 6. Nov. Die Düsseldorfer Polizei hat gestern in der Graf Adolfsstraße 12 ein Bolschewikeneck ausgehoben. Dort hatte ein gewisser A. Zwanow seit einiger Zeit neun Räume angegliedert für eine Niederlassung der russischen Tele- graphenagentur eingerichtet. In Wirklichkeit hat sich heraus- gestellt, daß dieses Bureau keine andere Aufgabe hatte, als Werbearbeit für den gewalttätigen Umsturz zu betreiben, und die Düsseldorfer Arbeiter zur Einrichtung dieser Herrschaft aufzuwiegeln. Die zahlreichen bolschewistischen Flugblätter, die in den letzten Tagen und Wochen in den Fabriken in Düs- seldorf und der weiteren Umgebung verbreitet worden sind, hatten ihren Ursprung in dem ausgehobenen Bureau. Die Polizei hat drei Personen festgenommen, neben Zwanow eine Frau, Frau Wolfstein und außerdem noch eine Persönlichkeit, die sich weigert, ihren Namen anzugeben. (Frei. Ztg.)

Aus Polen.

Neue politische Wendung in Polen.

Warschau, 7. Nov. Die gestrigen Morgenblätter be- richten von einer neuen politischen Wendung in Polen. Mit dem Sitze in Krakau wurde vorgestern ein Direktorat der pol- nischen Volksrepublik gebildet, zu dem Vertreter der politischen Sozialistischen und der Volkspartei des Königreichs Polens und Galiziens gehören sollen. Diese fünfköpfige Institution hat die Aufgabe, baldmöglichst eine demokratische Nationalregie- rung ins Leben zu rufen.

Die Warschauer „Nowa Gazeta“ ist gestern erstmals nach ihrer Schließung erschienen. Sie berichtet, daß nächst Galizien und dem ehemals okkupierten Gebiete von Lublin die heutigen freien Teile Polens dem Direktorat unterstellt werden. Die Linke nehme von jeglicher Unterhandlung mit dem Regent- schaftsrat Abstand. Die Blätter enthalten Berichte über Ver- handlungen wegen des Eintrittes des Regentchaftsrates. Diese Nachrichten sind wegen der abgeschlossenen Form, wie man in amtlichen Kreisen versichert, zunächst noch als verfaßt zu be- zeichnen. Der Regentchaftsrat besetzte sich mit diesen Ent- scheidungen, welche durch seine Entschlüsse in legale Bahnen gelenkt werden dürften.

Amerika und der Krieg.

Republikanischer Wahlsieg in den Vereinigten Staaten.

New York, 6. Nov. (Reuter.) Die demokratischen Blätter „New York Times“ und „World“ geben an, daß die Republikaner im nächsten Kongreß die Mehrheit haben werden. „New York Times“ behauptet, daß die Republikaner im Senat eine Mehrheit von 4 und im Repräsentantenhaus eine Mehr- heit von 19 Stimmen haben werden.

Der Ausgang der letzten Kämpfe.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:
In Berlin, 6. Nov. Am 4. November haben Engländer und Amerikaner...

ber sich im Oberschlesischen Industriegebiet auch auf die Bewachung von Banden erstreckt. Der Personenverkehr über Oberberg ist aufrechterhalten geblieben...

Vom Reichstag.

Erkundungen unserer Berliner Redaktion.
Berlin, 5. Nov. Im Reichstag hielt am Dienstag der Mehrheitsausschuss längere Beratungen ab...

Die Tage in Oesterreich-Ungarn.

Die Ankunft von Kramarcz in Prag.
Prag, 6. Nov. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Kramarcz ist gestern abend mit den übrigen tschechischen Delegierten aus der Schweiz hier eingetroffen...

Bersprengte österr. ungarische Soldaten.
Wien, 5. Nov. (Nicht amtlich.) Meldung des Tschecho-Slowakischen Pressebüros...

Die Ententetruppen besetzen nicht ungarisches Gebiet.
Budapest, 6. Nov. „Pestnaplo“ bringt die Nachricht, daß die Ententetruppen Ungarn nicht okkupieren werden...

Eine deutschfeindliche Kundgebung in Bukarest.
Bukarest, 5. Nov. Gestern fand hier eine deutschfeindliche Kundgebung statt. Mit Rücksicht auf die Gerüchte, daß im Palast-Hotel...

Menschenmenge an, meist junge Leute. Als, wie gewöhnlich am Sonntag, die deutsche Militärmusik vor dem Hotel zu spielen begann...

Deutsche berittene Militärpolizei tritt ein und zerstreute die Menge, ohne daß es zum Waffengebrauch gekommen wäre.

Der Minister des Innern, Arion, ermahnte das Publikum zur Wahrung der Ordnung und zur Beherrschung der Gefühle.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 7. Nov. Dem Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe Prof. Dr. Hans Hausrath...

Halle a. d. S., 5. Novbr. Auf ein zweihundertjähriges Bestehen konnte der Verlag von Otto Henkel in Halle a. S. zurückblicken...

Vermischtes.

Zum Eisenbahnunglück in Ungarn.
Budapest, 6. Nov. Wie nunmehr festgestellt wurde, sind bei der Eisenbahnkatastrophe...

Wasserstand des Rheins.
Sankt-Albert, 7. Nov. morgens 6 Uhr 1,05 m (6. Nov. 1,02 m)
Aehl, 7. Nov. morgens 6 Uhr 1,85 m (6. Nov. 1,92 m)

Schutz vor der Grippe. Die Eintrittspforte für die Erreger der Grippe bilden die Atmungsorgane...

Deutscher Seeresbericht.

Berlin, 6. Nov. Abends. (Amtlich.)
Seltige Angriffe nordöstlich von Valenciennes, bei Bapaume und bei Aulnoy an der Sambre...

Der Schutz der deutschen Grenzen.

Schutz der bayerischen Grenze.
München, 6. Nov. Kriegsminister von Hellmuth erließ folgenden Aufruf:
„Die Waffenstillstandsbedingungen, die unseren bisherigen österreichischen Verbündeten auferlegt worden sind...

Unser Grenzschutz im Osten.

Berlin, 6. Nov. Aus Oberschlesien wird der „B. Z.“ folgende gemeldet: Längs der Grenze ist sowohl nach Oesterreich als auch nach Polen für militärischen Grenzschutz gesorgt worden.

Palas-Schispiele. Kasseneröffnung 11, 3 Uhr Anfang 3 Uhr. Nur noch 2 Tage. Hilde Wörner in ihrem neuen Filmwerk Hofgunst. Lustspiel in 4 Akten.

Geld-Lotterie. Große Ueberlinger. 155000 60000 20000. Empfehlung und versende Liste an: Emil Stiller, 6,2 Bankhaus, Hamburg, Holzdamm 80.

Für die deutsche Einheit! Sonntag, den 10. November, abends 8 Uhr. findet im großen Saale des städtischen Konzerthauses eine öffentliche Volksversammlung statt.

Baubund-Möbel sind gediegen formschön preiswert und auch auf Abzahlung. Baubundhaus, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 22.

Die Fürsorgevermittlungsstelle der Kriegsamthelle Karlsruhe erteilt allen Arbeiterinnen kostenlos Auskunft und Rat in persönlichen Angelegenheiten in der Geschäftsstelle: Arbeitsamt, Zähringerstr. 100.

500 Mk. Belohnung, wer mir den Täter ermittelt, der in der Nacht vom 5. auf 6. November in meinem Goldwarengeschäft eingebrochen hat. Christian Fränkle, Juwelier, Karlsruhe i. B., Kaiser Wilhelm-Passage 7a.

Pelz-Waren in großer Auswahl. Besonders Alaska-Fuchs sowie alle andern Pelz-Arten empfiehlt wirklich preiswert. 32 Nur Zirkel 32

LUXEUM Lichtspiele. Kaiserstr. 169. Hedda Vernon in 18166 Fesseln der Liebe. Drama in 1 Vorspiel und 4 Akten.

Reparaturen an Schreib- und Nähmaschinen aller Systeme können sofort fachgemäß ausgeführt werden. Gg. Mappes, Karlsruherstr. 20.

Größeraoßliches Hoftheater zu Karlsruhe. Donnerstag, den 7. November 1918. Donnerstagsmiete Nr. 10. Undine.

Städtisches Konzerthaus. Donnerstag, den 7. November 1918. Die Rose von Stambul.

Gebrauchte Brauerei-Zajagen (Bottiche und Lagerfässer) bis 40 hl Rauminhalt billig abgegeben. Anfragen unter H. 5900 E. an Daaßenstein & Vogler, H. G., Berlin W. 35.

Siegellack Stangen zu Fabrikpreisen 12948 F. Menzer, Siegellack-Fabrik Karlsruhe B. 8, Telefon 854.

Emil Du Bois-Reymond.

Zu seinem 100. Geburtstage, 7. November.

K. F. Unter den großen deutschen Physiologen des vorigen Jahrhunderts nimmt Emil Du Bois-Reymond eine überragende Stellung ein: sein Einfluß auf die gesamte Physiologie ist noch bedeutender geworden, als die seines Lehrers, des großen Johannes Müller. 1837 bezog Du Bois-Reymond die Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität; anfangs studierte er Theologie, dann wurde seine Aufmerksamkeit durch die Theologie des Chemikers Mitscherlich auf die Naturwissenschaften gelenkt, und sein Freund Hallmann gewann ihn vollends für dieses Gebiet. Du Bois-Reymond hatelte um und wurde 1839 Johannes Müllers Schüler. Bald erkannte Müller die große Begabung dieses Schülers; er war erstaunt über die tiefen physikalischen Kenntnisse, die Du Bois-Reymond trotz seiner Jugend besaß, und dies war der Grund, daß er ihm — im Frühjahr 1841 — eine Schrift des italienischen Naturforschers über die tierische Elektrizität zur Prüfung übergab.

Dies war das entscheidende Ereignis für das gesamte Leben und Schaffen du Bois-Reymonds. Mit Feuerzifer warf er sich auf das neue Forschungsgebiet, in dem seit Galvanis ersten Versuchen Volta, Humboldt, Pfaff und andere vergeblich nach einem festen Grunde gesucht hatten, und in dem allein Nobilit einen festen Anhaltspunkt gefunden hatte: den elektrischen Strom der Muskeln. In der Enge der elterlichen Wohnung machte du Bois-Reymond mit den unvollkommensten Hilfsmitteln seine grundlegenden Versuche und gelangte zu der bedeutenden Entdeckung, daß Nerven und Muskeln elektrisch wirken. 1843 veröffentlichte er in Bogendorfs Annalen die erste Arbeit hierüber; im Laufe der Jahresjahre baute er seine Entdeckung aus. 1848 begann sein Hauptwerk über die tierische Elektrizität zu erscheinen und 1854 lag es abgeschlossen vor. Du Bois-Reymonds Entdeckung bedeutete nicht nur einen ungeheuren Fortschritt des Sonderfaches der Physiologie, sondern eine Umwälzung der Weltanschauung der Naturforscher: Du Bois-Reymond ersetzte die verschwommene Anschauung von der Lebenskraft durch physikalische und chemische Vorgänge, auf die er und seine Schüler die organischen Erscheinungen zurückführten.

Mit 30 Jahren war Du Bois-Reymond durch seine Entdeckung zu einer Berühmtheit geworden. Die großen Männer seiner Zeit, Alexander v. Humboldt, Dove, Bogendorff und andere suchten ihn in seiner Wohnung auf, um sich seine Versuche vorführen zu lassen. Er ging nach Paris, führte seine Entdeckungen der Akademie vor und wurde glänzend aufgenommen; nach der Rückkehr nach Berlin ergriff ihn die deutsche Wissenschaft durch die Aufnahme in die Akademie der Wissenschaften, und darauf — 1852 — ging Du Bois-Reymond nach England, um seine Entdeckungen dort vorzuführen. Müller überlebte den glänzenden Aufstieg seines großen Schülers nur um wenige Jahre. Als er 1858 starb, folgte ihm Du Bois-Reymond auf dem Lehrstuhl. Trotz glänzender Anträge aus dem Auslande blieb Du Bois-Reymond bis zu seinem Tode — 1896 — der Berliner Universität treu; er teilte seine Arbeitskraft zwischen dem Ausbau seiner physiologischen Lehre und der Ausbildung von Schülern; außerdem schuf er das neue physiologische Institut. Seiner Gesamterziehung nach zählt Du Bois-Reymond zu den Hauptvertretern der physikalischen Richtung in der Physiologie. Auch er hat kräftig mitgewirkt zur endlichen Überwindung der Lehre vom Vitalismus. Trotzdem ist er hierdurch keineswegs zum Materialisten geworden. Bezeichnend dafür ist das berühmte gewordene Wort „Ignorantismus“, das er in seiner Schrift „Ueber die Grenzen des Naturwissenschaftlers“ ausgesprochen hat.

Du Bois-Reymonds Stellung als Sekretär der Akademie und zweimal auch die Würde des Rectors gaben ihm vielfach Gelegenheit zu Neben im großen Kreise. Die Neben Du Bois-Reymonds bilden einen besonderen, recht wichtigen Ausschnitt seiner Wirksamkeit. Du Bois-Reymond besaß in vollendetem Maße die Kunst, streng wissenschaftlich, dabei ungemein fesselnd und zugleich allgemein verständlich die verschiedensten Dinge zu behandeln. So vollkommen er die physikalisch-physikalische Versuchsmethode, die Methode des wissenschaftlichen Unterrichts und die wissenschaftliche Darstellung in der Schrift beherrschte, so beherrschte er auch das lebendige Wort und „dabei bewegte er sich in dem schweren Panzer seiner Gelehrsamkeit mit einer spielenden Leichtigkeit“, wie Engelmann sich treffend ausgedrückt hat. Die erhabene Würde des hohen Rathos, das jugendliche Feuer idealer Begeisterung, der hinreichende Schwung einer bühnereichen Phantasie, wie die heisende Schärfe der Ironie, die beständige Grazie der Causerie und die ruhige Klarheit philosophischer Betrachtung. Am glänzendsten und heutigen Tages für den Nichtfachmann am anziehendsten sind die seiner Neben, die Personen zum Gegenstande haben. So wie er bereits in seinen Jugendbriefen in wenigen Strichen die Hauptzüge einer Persönlichkeit wiedergegeben mußte, so mußte er in ausgemalten Bildern bedeutende Persönlichkeiten, etwa Helmholtz oder Voltaire, Rousseau oder Darwin, den „Aperturen der organischen Welt“, lebendig vor den Zuhörern stehen zu lassen.

Badische Chronik.

Stillingen, 6. Nov. Der Bürgerausschuß wird in seiner nächsten Sitzung neue Steuerzuschläge für die städtischen Beamten, Arbeiter und Angestellten bewilligen. Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage zugegangen, nach der die Stadt einen Garantiefonds von 3000 M. für den Betrieb eines Kinderheims übernehmen soll. Andere badische Städte haben bereits Beträge von 1000 bis 5000 M. gezahlt. Zur Stärkung der städtischen Einnahmen soll der Zu-

schlag zur Reichszugangssteuer um 1 v. H. erhöht und ein gemeindlicher Zuschlag zur staatlichen Verkehrssteuer erhoben werden. Dieser soll 1/2 v. H. betragen. Die staatliche Verkehrssteuer beläuft sich bekanntlich auf 2 1/2 v. H.

= Heidelberg, 6. Nov. Die Mutter des Oberbürgermeisters Prof. Dr. Walz, Frau Hanna Walz, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. — In der Nacht zum Dienstag ist bei der Firma A. B. Wenthall eingebrochen worden. Die Diebe schossen mit einem Revolver zwei Löcher in die Scheiben. Nach deren Zertrümmerung stieg die Frau ein und reichte ihren Helfern die Waren hinaus. Nachbarsleute wollen zugehört, sich aber nicht getraut haben, Lärm zu machen. Es wurden Kasse und Kisten im Gesamtwerte von etwa 5000 bis 6000 M. gestohlen. Vor einigen Tagen wurde bei derselben Firma ein schwerer Diebstahl verübt.

= Eberbach, 6. Nov. In der Neudorfgegend bei Zwingenberg werden schon seit Jahren auf dem badischen Jagdgebiet eine große Anzahl von Fischeier geerntet, um das Aussterben der Fischeier im Neudorf zu verhindern. Die Fischeier haben sich aber so schnell vermehrt, daß in den Fischereien des Neudorfes und bei den bei den Fischpächtern der Kleinfischerei Klagen über die Plage der Fischeier herrschen.

+ Offenbach, 6. Nov. Der Sohn des Landtagsabgeordneten Wolf Ged, Leutnant d. R. Brandel Ged, ist bei den Kämpfen im Westen gefallen.

= Freiburg, 6. Nov. In einer Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei sprach Reichstagsabgeordneter Dr. v. Schulze-Gävernitz die politische Lage. Er kam dabei auch auf die Kaiserfrage zu sprechen und erklärte hier, die große Mehrheit des Reichstages, bis weit in die Reihen der Sozialdemokraten stehende auf dem monarchischen Boden. Die neue Regierung habe eine fürchterliche Erbschaft übernommen, das deutsche Volk habe aber die Kraft gegenüber einer Enttötung und Verfallung sich wehren zu können. Der Zukunft dürfe man mit Vertrauen entgegensehen, da im deutschen Volke Kraft genug sei zur Lösung der kommenden Aufgaben.

= Freiburg, 6. Nov. Die Grippe ist hier wesentlich zurückgegangen. Die Erkrankungsstiffern in den Schulen betragen nur noch zwischen 10 bis 12% gegenüber 50% in den letzten Wochen. Der Unterricht wird daher wieder aufgenommen werden.

= Wilingen, 6. Nov. Der Direktor der Karlsruher Hochschule, Josef Wegner, ist zum Direktor des hiesigen Realgymnasiums mit Oberrealschule ernannt worden.

= Waldshut, 6. Nov. Bei einer Flucht über den Rhein ist bei Lienheim ein russischer Kriegsgefangener ertrunken.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 7. November.

S. R. H. der Großherzog empfing gestern den Geh. Legationsrat Dr. Seyd, den Minister Dr. Hähnel und den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zum Vortrag.

= Entlassung der Jahrgänge 1870/71. Wie wir vom Kriegsministerium hören, sind Anordnungen getroffen, daß die Jahrgänge 1870/71, soweit sie nicht an Kampfhandlungen beteiligt sind, unverzüglich in die Heimat zurückgezogen werden.

△ Ein Sonderzug mit Zivilgefangenen, die seither in der Schweiz interniert waren, traf vergangene Nacht 1/2 12 Uhr, von Eningen kommend, auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Ein kleiner Teil der Heimkehrenden verließ hier den Zug, während die meisten über Heidelberg nach Norddeutschland weiterreisten.

Na. Die Einigkeit und feste Geschlossenheit des deutschen Reiches ist in diesen schweren Schicksalsstunden notwendiger als je. Dunkle Kräfte sind leider an der Ministerarbeit, durch die der Jersoll des Reiches herbeigeführt werden soll. Ertrenkligerweise sind bei uns in Baden alle Kreise der Bevölkerung durchdrungen von der unbedingten Notwendigkeit des Festhaltens an dem Reichsgedanken. Diese Ueberzeugung soll zum öffentlichen Ausdruck kommen in einer von allen politischen Parteien der Stadt veranstalteten Kundgebung am nächsten Sonntag, den 10. November, abends 8 Uhr, im städtischen Konzerthaus. In dieser Versammlung, zu der neben der gesamten Einwohnerschaft der Stadt auch die Bevölkerung der Nachbarschaft — Männer und Frauen — eingeladen ist, wird von jeder Partei ein Redner sprechen. Der Eintritt ist frei.

Na. Der Kriegsausschuß der Arbeitervereine von Karlsruhe und Umgebung hat zum Andenken der auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder der ihm angeschlossenen Vereine dem Ortsausschuß des Badischen Heimadankes 100 M. überwiesen mit der Bestimmung, daß die eine Hälfte der Summe für die Hinterbliebenen-Geldkassen, die andere Hälfte für die Kriegsschädigten verwendet werden soll.

△ Fürsorgevermittlungsstelle für Arbeiterinnen. Wie aus dem Angeigenteil unserer heutigen Nummer zu ersehen ist, erteilt die Fürsorgevermittlungsstelle Arbeiterinnen aller Betriebe kostenlos Rat und Auskunft in allen persönlichen Angelegenheiten. Die Fürsorgevermittlungsstelle ist vom Kriegsamt unter Zusammenfassung mit dem Badischen Frauenverein, der G. Frauenvereinsung, dem Kath. Frauenbund, dem Südlichen Frauenbund und dem Nationalen Frauendienst ins Leben gerufen worden und dient im besonderen der Arbeiterinnenfürsorge. Die Sprechstunden der Geschäftsstelle sind täglich von 10—12 Uhr auf dem Arbeitsamt (Zähringerstr. 100, Zimmer 14). Um es aber denjenigen Arbeiterinnen, die während des Tages nicht abkommen können, zu ermög-

lichen, sich Rat zu holen, wird auch abends von 7—9 Uhr Auskunft erteilt im Arbeiterinnenheim, Sonntagspfad 2. Gleichzeitig hat die Fürsorgevermittlungsstelle Abendheime eingerichtet, die hauptsächlich den hier allein wohnenden Arbeiterinnen das Elternheim zu ersetzen suchen. Das Abendheim im Hildhaus (Scheffelstraße 87) besteht schon seit Januar dieses Jahres und erfreut sich im letzten Winter eines regen Besuches. Es ist wiederum abends von 7—9 Uhr geöffnet und die Arbeiterinnen finden dort einen behaglich durchwärmten und gut beleuchteten Raum, auch ist Gelegenheit gegeben, sich nützliche Kenntnisse auf den verschiedensten Gebieten anzueignen. Es werden Kurse in der Kranken- und Kleintinderpflege, Schuhstiche, Strumpfnähtische usw. abgehalten, es wird geheselt, die Arbeiterinnen aus alten Kleidern gebrauchsfähige Kleider herstellen können, auch sollen belehrende Vorträge aller Art gehalten werden. Für Anregung wird ferner gesorgt durch gemeinsame Lesen, Chorgesang, Aufführungen, Spiele usw. Ein zweites Abendheim wird im Arbeiterinnenwohnheim des Badischen Frauenvereins am Sonntagspfad 2, eingerichtet und ein drittes für den Ober der Stadt in der Wilhelmstraße, Verhöldspfad.

△ Lieberhalle-Konzert. Wer wäre mehr berechtigt in diesen stimmungserregten Stunden mit echter Volkstunni auf den Platz zu treten, als unsere Männergesangsvereine? Sind sie doch die Träger des deutschen Liedes, jenes Kleinods unseres Volkes, das aus allen Seiten der einig wahrer Kinder des Volksempfindens gemessen ist, ein Lied des aber auch, das als Veroid die Gemüter aufrüttelt und so jeder Tat, wenn es alt, das Volkes heilige Güter zu mahnen. In einer Zeit, in welcher die Ereignisse sich überschären, suchen wir behaglich nach einem ruhenden Pol in diesem wildbewegten Chaos. Wir haben ihn in unserem deutschen Liede, jenem machtvollen Glaubensbekenntnis unseres Volkes, das doch und wieder, Arm und Reich, mit gleichem Glut und Liebe erfüllt, weil die Kraft des Heimatbodens aus tiefen Klängen spricht. So sei das „Lieberhalle-Konzert“, das am kommenden Samstag, 9. November, im großen Saale des Konzerthaus stattfinden wird, nicht als „Unterhaltung“ betrachtet, sondern als eine deutsche Andacht, die auch in Stunden der Not und Gefahr an erheben sich zu begeistern und erheben vermag. Das dem so sei, dafür hat die Vereinsleitung Sorge getragen und neben herborraendenden Sängern eine Vortragsfolge gewählt, die inniger Anteilnahme an den Schicksalen und von der Schaubert, Mendelssohn, Hillner, Rainer, A. de la Halle und von der Studien bringen wird. Als Instrumental-Solisten wurde die ausgesetzte Gesangsverein „Harmonie“, die bei ihrem ständigen Auftreten hier einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen hatte, ist die Tochter des in Baden geborenen, jetzt in München lebenden Komponisten Peter Bachhänder, derzeit Dirigent des mit der „Lieberhalle“ eng befreundeten Sängervereins „Harmonie“, Rieder. Einen langverprochenen Kunstreuzer wird Herr Bieler vom Karlsruher Oberhaus, ein Karlsruher, seiner Heimatstadt bereiten, der mit Werken von R. Strauß, Hans Pfitzner und G. Grieg seine hohe Kunst in den Dienst des Abends stellen wird. So darf man erwarten, daß das Konzert der „Lieberhalle“, wie immer, so auch dieses mal, ein großartiges Gelingen wird und kann dessen Besuch, zu dem Karten in beschränkter Anzahl bei der Musikalienhandlung Kraus Tafel, Karlsruherstraße 82, zu haben sind, nur angelegentlich empfohlen werden.

Melanie Ernath alte und neue Dichter. Wir wollen nicht veräumen, auf den heute abend im Saale des Gemeindefestsaales hier stattfindenden Dichterabend von Melanie Ernath nochmals hinzuweisen. Karten sind zu haben in der Musikalienhandlung Kraus Tafel, Karlsruherstraße 82, sowie an der Abendhalle. = Einbruchdiebstahl. In den letzten Tagen wurden hier verschiedene größere Einbruchdiebstahl ausgeführt. In einer Villa wurden Gegenstände im Werte von 1000 M. geraubt und bei einem Einbruch in ein Goldwarengeschäft (in der Kaiserpassage) fiel den Dieben eine Beute im Gesamtwert von 12000 M. in die Hände.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 1. Nov.: Frieda Lina Josefotte, Vater Karl Wolf, Transportarbeiter; Hildegard Sofie, E. Emil Reiss, Brauereibesitzer; Christa Johanna Elisabeth, V. Hermann Lumb, Lehrer. — 2. Nov.: Barbara Ursula Frieda Julie Elise, V. Edwin Krutina, Korfhändler; Stadesamts; Anneliese Brunhilde, V. Friedr. Werken, Mechaniker; Irma Frieda, V. Michael Dahl, Eisenbahnbeamter. — 3. Nov.: Joh. Georg V. Georg Spies, Sanitär. — 4. Nov.: Annela Maria, V. Alfred Kachel, Fabrikant; Rosa, V. Max Glaser, Stadtkonzipist; Wilhelmine Marie, V. Karl Gramsch, Feldwebel; Ernst Karl, V. Thoma, Mühlhändler; Lina Maria, V. Jakob Kohl, Bäcker. — 5. Nov.: Grete, V. Karl Holzschetter, Kaufmann. Todesfälle. 5. Nov.: Karolina Sidonia, alt 72 Jahre, Witwe von Ernst Sidonig, Kaufmann; Karl Vernehard, alt 3 Monate 2 Tage, V. Jakob Leonhardt, Gießer; Karoline Sidonig, alt 62 Jahre, Witwe von Christoph Sidonig, Landwirt; Martin Gölcher, Schneidermeister; Hermann, alt 65 Jahre; Emanuel Stoll, Kaufmann, Ehemann, alt 65 Jahre; Rosa Schneider, alt 26 Jahre, Dienstmädchen, ledig; Abel, ohne Beruf, alt 17 Jahre; Friedr. Schneider, Weidmeister; Hermann, alt 65 Jahre; Karl Engel, Schneidermeister, Ehemann, alt 45 Jahre; Ida Schleich, alt 24 Jahre, Dienstmädchen, ledig; Anna Weisler, alt 18 Jahre, ohne Beruf. — 6. Nov.: Luise Siamund, alt 39 Jahre, ohne Beruf, ledig; Emma Berner, alt 27 Jahre, Handarbeitslehrerin, ledig.

Verheiratung und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, 7. Nov., 1 Uhr: Marie Emma, Fabrikarbeiterin, Badstraße 75. — 1/2 2 Uhr: Karl Schmitt, Fabrikarbeiter, Bernhardtstr. 6. — 1/2 3 Uhr: Josef Pöstl, Schindler, Kaiserstr. 4. — 2 Uhr: Anton Erdmann, Tagelöhner, Waldhornstr. 39. — 1/2 3 Uhr: Maria Gutierrez, Schloßers-Gehilfe, Holzgängerstr. 9. — 1/2 4 Uhr: Elsa Kaiser, Kaufmanns-Gehilfe, Kuhnstr. 29. — 3 Uhr: Erwin Wiltan, Arbeiter, Neue Bahnhofstr. 1. — 1/2 4 Uhr: Fritz Deika, Privat, Lunaustr. 18. — 4 Uhr: Melanie Schiller, ohne Beruf, Schillerstr. 14. — 1/2 5 Uhr: Mathilde Rabenbach, Dienstmädchen, Erbrinnenstr. 1. — 5 Uhr: Elise Gaeberner, Arbeiterin, Wörsenstr. 4.

Gasgefüllte Wotan-Lampen sind zeitgemäß Jeder Elektro-Installateur führt sie.

Heute Abend 8 Uhr

Lieder- u. Walzerabend

der Kapelle Wohrab.

Hotel u. Kaffee Erbprinz Weinstube

Bes. A. Albert.

B36178

Neuer Markgräfler.

Bekanntmachung.

Aus Mitteln der Kaiser Friedrich-Stiftung wird dieses Jahr der Betrag von 1171 M zur Verteilung gelangen.

Der Stadtrat.

Privat-Entbindungsheim

Brau Baniketh, Hebamme, empfiehlt Weichenstraße 23. Teleph. 2718.

Suppenhühner, ig. Hahnen Enten, Kaninchen

M. E. Pfefferle Goethestraße 35. B36128

Korbflaschen

in verschied. Größen eingetroffen. Heinrich Ehlerf Karl-Wilhelmstraße 40. 18212.2.2

Weißkraut.

Jede Menge zu haben an der alten Milchrampe, Ecke Kriegs- und Mäppcherstr., bei Gottlieb Schöpf. 18268. Telephon 2826.

Es ist ratsam, Pelze ändern

zu lassen, bei tadelloser billiger Ausführung. B36569.14.3 Douglasstr. 8, part.

Eiserne Bettstellen

für Erwachsene u. Kinder empfiehlt billigst 13254 Jul. Weinheimer, Kaiserstr. 81/82.

Heirats-Gesuch.

Sandwecker, 47 J. alt, eheg., wünscht mit geistvollem Fräulein oder geachteter Witwe mit 1 Kind gleich Verheiratung in Verbindung zu treten. Vermögen erwünscht. Briefe mit Bild, welches zurückgeliefert wird, sind zu richten unter B36168 an die „Badische Presse“.

Kaufm. Stellenvermittlung.

Stöckel. Stellenvermittlung für Kapitalgeber und Vermögensbesitzer täglich von 10-12 Uhr.

Kaufmann Verein für weibliche Angestellte.

Jeden Freitag Vereinsabend von 8-10 Uhr. Tüchtiger, zuverlässiger Elektromonteur für unsere Licht- u. Kraftanlage gesucht.

Waggonfabrik Aktiengesellschaft, Nassau.

Tutlingen. Für dauernde Arbeit werden geübte Arbeiter gesucht, als: Mechaniker, Werkzeugmacher, Graveure, Glaschener, Gürtler, Instrumentenmacher, Schmiede, Dreher, Feiler, Schleifer, u. Polierer.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen nimmt entgegen die Personalabteilung der Aktiengesellschaft für Feinmechanik, vorm. Jetter & Scheerer.

Holzarbeiter und Säger

gesucht. Zu melden auf den Werken in: Vermontingen am Bodensee, Krözingen b. Freiburg i. B., Mühlhausen i. B., Ars an der Reifel b. Wies, Speyer am Rhein, Gausheim bei Bing. a. Rh., Guntzenhausen (Baden), Wittelsfranken, Unterbarth (Baden), Schwaben, Wolfgang b. Sana u. A., ob. der der Zentralt. Gebr. Himmelsbach, Freiburg i. B. 1793 Stadtkundiger

Fuhrmann

kann sofort eintreten. 12508 bei Wang. Goethestr. 20.

Einfache Stütze

zu kleiner Familie auf 15. Nov. oder später gesucht. 18176 Kaiserallee 139, II.

Zimmermädchen

Hotel Ruffhäuser, Kreuzstr. 19. Suche fürs Büffet und zur Küche ein älteres Mädchen, welches durchaus ehelich sein muß, da selbige einen Verheirateten heiraten soll. Angebote unter Nr. 13210 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Wenn Sie Vertreter suchen oder Vertretungen übernehmen wollen, dann lesen Sie die allwöchentlich erscheinende Zeitschrift „Deutsche Vertreter“.

Zeitgemäße rührige Vertreter

(auch Damen) gegen Gehalt und Provision. Wenn Kautions gestellt wird, kann Anträge übertragen werden. Bewerber wollen unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit Angebote unter Nr. B36146 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ einleiten.

Beschäftsleiter

per sofort gesucht für großes Detail- und Engros-Geschäft in größerer Stadt Badens. Bewerber muß umfassende Kenntnisse besitzen in Glas-, Porzellan-, Luxus-, Galanterie-, Schmuck-, Stahl-, Lederwaren- und Kunstgewerbe, sowie den Einkauf, die Buchführung, Korrespondenz und Verwaltung des Personals (35 Angestellte) selbstständig überwachen, leiten können. Herren, die glauben, diesen Anforderungen zu genügen, wollen ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisse, Gehaltsansprüchen und Angabe der Kautionsfähigkeit sofort einreichen unter Nr. 5373a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Tischlerobermeister.

Große Akt.-Ges. sucht für ihre Tischlerei - Herstellung von Nähmaschinen- und Schreibmaschinen-Tischen - einen durchaus erfahrenen, sehr energiegelassen Tischlermeister. Angebote mit Lebenslauf, Bild, Zeugnis-Abdrücken, Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an Gustav Zahn, Halle (Saale), Königstraße 39.

Platzmeister,

erbl. Kriegsinvalide, für mein Kohlenlager gesucht. Ph. Bader Nachf., Amalienstraße 83.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

für sofort gesucht. K. H. Wimpfheimer, Karlsruhe, Hardtstraße 64. 18218

Büro-Fräulein,

bewandert in Stenographie, Schreibmaschine und Buchführung, gesucht. Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G., Depotkassette, Durlach. 18192

Büglerinnen

finden sofort Beschäftigung bei Färberei Brink, Ettlingerstraße 65. 12768

Arbeiterinnen

für leichte Beschäftigung für sofort gesucht. 13151 Chemische Fabrik Rosenberg & Co., Karlsruhe i. B., Wilhelmstr. 57.

Fleißiges, eheliches Mädchen

18245.8.1 gesucht. Hotel Ruffhäuser, Kreuzstraße 19. Frau oder Mädchen für leicht. Hausarb. vorm. gef. B36147 Kaiserstr. 137, III.

Alleinmädchen

in herrschaftl. Haushalt aufs Land. Regierungsrat Kuttruff, Bergheim. Für kleinen Haushalt (2 Personen) wird auf sofort od. 15. November ein eheliches, fleißiges Mädchen 14017 Kronenstr. 51, II.

Hausmädchen

in herrschaftl. Villa für sofort gesucht. 5360a.2.2 Gerrenalb. Klosterstr. 9. In einfach bürgerlichen Haushalt (2 Person.) wird ein pünktliches, eheliches Mädchen 14017 Kronenstr. 51, II.

Kindermädchen

13247 Gehlholzerstr. 7, I. Gesucht wird für folgende Wohnung, gelegen der Neuzeit entprechend, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller, mit elektr. Licht u. Gas versehen, ist wegzuschaffen per sofort zu vermieten. Näb. W. Adlerstr. 8, II.

Kostüm-Büglerinnen

finden sofort Beschäftigung bei Färberei Brink, Ettlingerstraße 65. 11875

Einlegerin

für Steinbruch gesucht f. Geisenbücker G.m.b.H., Seiffingstr. 70. 12029

Washfrauen

Wasserpumpenwerkstätte gesucht! Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37. 13000

Stellen-Gesuche

Maschinen- und Heizer gelernter Maschinenflosser, 37 Jahre alt, verheiratet, sucht Stelle für sofort. Derselbe hat die Heizerprüfung gemacht und ist mit elektr. Licht u. Kraft und mit der Nähmaschine vertraut. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote sind einzureichen an Wilhelm Trotter, Maschinenl., Karlsruhe, Werberstraße 10. B36157

Laborantin

Sucht Stellung. Selbige ist vertraut mit allen in der Papierindustrie vorkommenden Prüfungsverfahren. Angebote unter Nr. B36108 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Kontoristin

Sucht für die Abendstunden Beschäftigung. Angebote unter B36154 an die „Badische Presse“.

Zwei Fräulein

(Schwestern) suchen Heimarbeit, auch schriftliche. Angeb. unt. Nr. B36085 an die „Bad. Presse“.

Bliegerin

24 Jahre, 3 Jahre in der psychiatrischen Klinik in Heidelberg tätig, sucht nervenleidende Dame od. Herrn zu pflegen od. ähnliche Stellung. Eintritt 15. November. Angebote unter B36175 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Lagerraum,

ca. 50 qm, mit elektr. Licht, event. Keller zu vermieten. 11643 Mühlwieserstr. 25, I.

Möbliertes Zimmer

in der Mitte der Stadt, in der Nähe des Marktplatzes, gelegene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller, mit elektr. Licht u. Gas versehen, ist wegzuschaffen per sofort zu vermieten. Näb. W. Adlerstr. 8, II.

Möbliertes Zimmer

in der Mitte der Stadt, in der Nähe des Marktplatzes, gelegene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller, mit elektr. Licht u. Gas versehen, ist wegzuschaffen per sofort zu vermieten. Näb. W. Adlerstr. 8, II.

Möbliertes Zimmer

in der Mitte der Stadt, in der Nähe des Marktplatzes, gelegene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller, mit elektr. Licht u. Gas versehen, ist wegzuschaffen per sofort zu vermieten. Näb. W. Adlerstr. 8, II.

Großes, ummöbl., beheiztes Zimmer zu vermieten.

Näb. Werberstraße 55, 2. Stod. B36180

Möbliertes Zimmer

Per sofort wird eine schön möblierte 3-4 Zimmer-Wohnung gesucht. Möglichst mit Bad. Gest. Angebote unt. F.K. 4441 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.

Möbliertes Zimmer

Zu mieten gesucht eine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf sofort im Stadteil Grünwinkel. Wer solche besetzt hat, Vertragsabschluss erhält eine Belohnung von 20 M. Angeb. unter Nr. B36124 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Möbliertes Zimmer

auf 1. April 1919 von 11. Familie zu miet. gesucht. Angeb. mit Preis unter B36189 an die „Bad. Presse“.

Möbliertes Zimmer

in der Mitte der Stadt, in der Nähe des Marktplatzes, gelegene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller, mit elektr. Licht u. Gas versehen, ist wegzuschaffen per sofort zu vermieten. Näb. W. Adlerstr. 8, II.

Möbliertes Zimmer

in der Mitte der Stadt, in der Nähe des Marktplatzes, gelegene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller, mit elektr. Licht u. Gas versehen, ist wegzuschaffen per sofort zu vermieten. Näb. W. Adlerstr. 8, II.

Möbliertes Zimmer

in der Mitte der Stadt, in der Nähe des Marktplatzes, gelegene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller, mit elektr. Licht u. Gas versehen, ist wegzuschaffen per sofort zu vermieten. Näb. W. Adlerstr. 8, II.

Möbliertes Zimmer

in der Mitte der Stadt, in der Nähe des Marktplatzes, gelegene Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller, mit elektr. Licht u. Gas versehen, ist wegzuschaffen per sofort zu vermieten. Näb. W. Adlerstr. 8, II.

Große Fabrik- u. Lagerräume nebst Keller gesucht.

Auf sofort werden große Fabrik- und Lagerhallen nebst Keller, mögl. mit Gleisanlagen, ebenfalls aber an einer Eisenbahnstation, gesucht. Lage: zwischen Karlsruhe, Heidelberg oder Karlsruhe-Stuttgart. Angebote erbeten 18262

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Knab
 Lokomotivheizer

im Alter von 85 Jahren, nach kurzer, aber schwerer Krankheit in einem Kriegslazarett in Rußland zu sich in die ewige Heimat abzurufen. B36150

Die trauernden Hinterbliebenen:
 Familie **Johann Knab**, Lokomotivheizer.
 Familie **Ernst Knab**, Lokomotivheizer.
 Familie **Adolf Knab**, Lokomotivheizer.
Heinrich Knab, Wtw., Maschenschlosser.
Rob. Knab, z. Zt. im Felde.
Hermann, Karl, Elsa und Johanna Knab.

Karlsruhe, den 7. November 1918.
 Trauerhaus: Wielandstraße 26, III.
 Die Beerdigung findet nach Ueberführung des Verstorbenen durch besondere Bekanntmachung statt.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber, guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Joseph August Bastian

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im Alter von 82 Jahren, nach beinahe 4jähriger, treuer Pflichterfüllung im Feld-Art.-Regt. Nr. 50 am 14. Oktober 1918, nachmittags 6 Uhr, auf dem Wege zur Feuerstellung den Heldentod erlitten hat.

In unsagbarem Schmerze:
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Bastian, geb. **Tritsch**, u. Kind.
 Familie **Adam Bastian**,
 Familie **David Tritsch**.

Durmersheim, den 29. Oktober 1918. B36118

Gesangverein Fidelia (1857).

Wir machen hierdurch unseren verehrten Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser langjähriges treues Mitglied und Sangeskollege

Herr Martin Gölcher

nach kurzer Krankheit unerwartet schnell verschieden ist. 19241

Beerdigung findet Freitag den 8. November, nachmittags 3 Uhr statt und bittet um zahlreiche Beteiligung

der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Willen ist heute früh 1/6 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter, treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Traut

Grossh. Rechnungsrat

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Frieda Traut, geb. **Mössner**
Heinrich Traut, stud. med., z. Zt. im Felde
Hedwig Traut.

Durlach, den 6. November 1918. 13253
 Weingartenstrasse 11.

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. November, nachmittags 3 Uhr, in Durlach von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung. — Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem so schwer betroffenen Verluste meines nun in Gott ruhenden, innig geliebten Gatten, Schwager Sohns, Bruders, Schwagers und Onkels

Landwehrmann
Albert Vogel
 Straßenbahnschaffner

sowie für die schönen Kranzspenden und den ehrenvollen Nachruf vom Grenadierverein herzlichen Dank. B36127

Frau Luise Vogel Witwe.

Karlsruhe, den 7. November 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, die treue Mutter meines Kindes, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Tante, Schwägerin und Nichte

Frau Emmy Zilly
 geb. Zilly

im Alter von 30 Jahren. 5377z

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Zilly, Vizewachtmeister d. R., z. Zt. im Felde.
Werner Zilly.

Söllingen, den 6. November 1918.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 8. November, nachmittags 3 Uhr, statt.
 Trauerhaus: „Gasthaus zum Hirsch“.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgange unserer nun in Gott ruhenden Tochter Johanna sagen wir auf diesem Wege allen ein herzliches „Vergelt's Gott“. Besonders danken wir dem hochw. Herrn Kaplan Krems für die aufopfernde Liebe und tröstlichen Worte bei den Spendungen der hl. Sakramente, den ehrwürdigen Schwestern des St. Bernhardushauses für ihre sorgsame und liebevolle Pflege, der Jungfrauenkongregation für ihren erhebenden Trauergesang, dieser und der Lehrerinnenkongregation, sowie den Lehrerkollegen von hier und Untergrombach für ihre Begleitung zur letzten Ruhestätte, den Herren Oberlehrern Sattler von hier und Gneis von Untergrombach für die ehrenvolle Nachrufe sowie für die Kranzspenden. 13242

Karlsruhe, den 6. November 1918.
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Weber, Zugmeister.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau, unsere Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin

Luise Kiefer, geborene Seemüller

nach kurzer, schwerer Krankheit gestern abend 7 Uhr, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Kiefer und Kind.
 Familie **Friedrich Wetterauer**.
 Familie **Simon Kiefer**.

Bulach, Schramberg, Karlsruhe, den 6. November 1918.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. November, nachmittags 3 Uhr in Bulach statt.
 Trauerhaus: Bulach, Grünwinklerstraße 6. B36179

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig 41

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Vermittlung von Saatkartoffeln u. Gemüsesämereien

Wir übernehmen die kostenlose Vermittlung von Saatkartoffeln und Gemüsesämereien und bitten die Landwirte und Gartenbesitzer in Karlsruhe und Umgegend um ihren Bedarf bis 1. Dezember anzugeben zu wollen. 18298

Karlsruhe-Stüppuz, den 5. November 1918.
 Städt. Landwirtschaftsamt.

Gefunden
 ein Geldbeutel mit Inhalt. Abzuholen B36164
 Karlsruherstr. 26, I. Et.

Der Junge von der Gemüsetrau von Durlach, welcher am Samstag morgen, Gerwigstr. 49a, die Stiefel dem Mädchen abnahm, möchte sie sofort wieder abgeben, andernfalls Anzeige erfolgt. B36155

Reisekass., Anlage Weidenbrenner-Strasse haben gestohlen. Abzugeben gegen Belohnung. B36155
 Vorstr. 29, III., Erhart.

Ein Geldbeutel mit Inhalt und 2 Hauptgeldmarken 18240
verloren.
 Abzug. geg. Belohnung Karlsruherstr. 1.

Verloren
 schwarzer Geldbeutel m. Inhalt, von Degenfeldstr. bis Durlacherstr. Abzugeben gegen gute Belohnung im Hundsbühl. 18261
 A. H. Heirigel, Bulach (Baden), zum alten Schloß Nr. 2.

Laienhühner
 auch reparaturbedürftige, samt fortwährend 4102
 An- und Verkaufsgeschäft **Levy, Markgrafenstr. 22.**

Entlaufen!
 Ich mit am 1. Nov. meine hellwollgraue **Wolfsblühdin**; dieselbe trägt am Halsband den Namen des Eigentümers. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. — Vor Anlauf wird genarrt. B36067
Joh. Heirigel, Bulach (Baden), zum alten Schloß Nr. 2.

Motor-fahreräder
 neu oder gebraucht, mit 4 P. S. Motor, sofort zu kaufen gesucht.
 Gedr. Himmelsbach, Freiburg i. Br.

Guterhalt. Emailherd
 zu kaufen gesucht. Angeb. unter B36045 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Herb, guterhalt. zu kaufen gesucht. Angeb. u. B36044 an die „Badische Presse“.

Gut erhalt. Dolländer zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. B36126 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Kinderliegewagen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B35786 an die „Badische Presse“ erb. 8.8

Gut erhaltener Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. B36166 an die Geschäftsst. der „Badischen Presse“.

Zu verkaufen
 Sicherer als alle Kaffeehäuser!
 Altershalb, best. i. m. i. Südb. Großk. gel.

Familien-Café
 m. Hotel garni, treue Kundsch., Friedensanhang, 80-90 Wille, Verdienst 66%, auch für e. ernerg. 3.1
Dame mit Tochter.
 Sichere Existenz, erforderl. 50 Wille. Kriegsanl. u. a. Zahl. gen. Anz. u. 18249 an die „Bad. Presse“.

Landhaus Gillingen,
 schöne Lage, 7 Zimmer, angelegter Park, Blaggröbe ca. 1000 qm, zu Nr. 22000 zu verkaufen. Gg. Heberle, Durlach, Vorstr. 37, Tel. 2390.

Zu verkaufen
 in reizendem württ. Schwarzwaldb. Oberwaldschönen, neuen, villenartigen 5318a

Landhaus
 in sommerlicher, wunderbarer Lage, für 1 oder 2 Familien passend, 10 Zimmer, 2 Balkone, Veranda, 2 Pächchen, Bad, elektr. Licht, vorzügl. Wasserleitung, gute Keller, sonst. Zubehör. Ertragreicher Obst- und Gemüsegarten, künstliche Bachverbindung. Für **Preis** 125000 Mk. zu verkaufen. Näheres bei **Dr. für den Platz** anfragen. An den **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Gelände, Gillingen
 teils an fertiger Straße, teils billig zu verkaufen. Gg. Heberle, Durlach, Vorstr. 37. — Tel. 2390.

Obst-Garten
 in Bühl (Baden) in schön, freier Lage, sachmännlich angelegt, eignet sich auch vorzüglich als Baugrund, zu verkaufen. Liebhaber erhalten Lustkunft unter Nr. B36128 in der Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Dauerbrand-Ofen
 Strich vernickelt, zu verkaufen. Näheres **Veierheimer-Allee 26, II.**

Zimmerhinderwagen
 mit Matrize zu verkaufen. Zu erfragen unter B36177 in der „Badischen Presse“.

Damenpelzjache
 (Sch) und Pelztragen zu verkaufen. Näheres zu erfragen unter B36178 in der Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Zu verkaufen.
 Ein 12 Jahre altes mittelwichtiges gutes **Zug-u. Uckerpferd,** fromm und vertraut, von **Fr. Walz, Mühle, Durmersheim** bei Karlsruhe.

Zu verkaufen
 ein 5jähriges **Kaltepferd** eingezüchtet, schöne Figur, 1,68 groß, Braunwallach, Gebe auch Wagen dazu. 5303a
Albert Seemann, Privat, Donauweidmagen.

Pferde-Verkauf.
 1 Schwarzschimmelstute, 1jährig, leichter Schlag, 1 Fuchsstute, 1jährig, leichter Schlag, 1 brauner Wallach, circa 10jährig, sind billig zu verkaufen. B36101
Dirichstraße 35, Vaden-Baden.

Zu verkaufen
 ein eleganter Landauer mit Lederfüßel, mehrere leichte Einpänner, Victoria mit Bod zum abnehmen, ein Zweirad für Bomb. passend, ein stähliger Bock mit Sommerdach, ein leichter Regenwagen mit Aufsch. ein Federprüchewagen mit Bod, 30 bis 35 Hk. Tragkraft, Bomb. Britischenwägelchen mit Federn, ein ganz neuer Leiterwagen, bei **Kurt, Schmiedmeister, 5281a**
 Eleganter **Wiesbäuerherdt's Jagdwagen** mit Brustblattgeschirr, wie neu, sofort zu verkaufen. **H. Koch, Saganau i. G. 6.2** **Reffelallee 6, B36072**

Schönes, älteres Piano,
 zu verkaufen. Preis 1000 Mk. Anz. u. 2-4 Uhr nachm. Wo? laut die „Bad. Presse“ u. B36112.

Herrschaf. Möbel!
 4 Zimmerwohnung, bestehend aus: herrlichem Schlafzimm., Louis XVI. Nussbaum, mit prächtigen Schmeibereien, Bett. komplett, helles, massiv. Schlafzimmer, Heil. Heil. Saloneinrichtung, Louis XVI. mit Gobelinsbehangen. 1 kompl. Bett mit Matratze, Seiten mit Nussbaumrahmen, Seitiger Bett 18-20 000 Mk. Preis 12 500 Mk. Ferner: 1 buntes, massiv-eichenes Buffet 700 Mk. Alles tadellos erhalten. Arbeit. Auch Sommer-Verdichtgarnitur, 6 Mann, Tribena, Baden, Gartenstraße 22.

Wohn-Zimmer
 dunkl. Eich. Speisezimmer fast neue Kleider, Bücher, Spiegel u. Küchenchränke Tische, Stühle, Vertikos, Chaiselongues, Diplom- und and. Schreibstische, Tischgarnitur, Burgardeleben, Betten m. u. ohne Federn und sonst. laubere Möbelstücke billig zu verkaufen. **J. Glotzer, Verkauf, Adlerstraße 18, im Hof.**

Viola, altes Meisterinstrument mit Noten, ist preisw. zu verk. **Wulfstr. 14, II. L. Pöndl, berbeiten. B36009**

Grammophon m. Schallnabmer, zu verkaufen. **Schillerstr. 55, II. Eine „Schüler-Geige“ samt Kasten u. Bogen für 50 Mk. zu verkaufen. B36016**
Schap, Waldhornstr. 21, III.

Badewanne
 zu verkaufen. B36138
Schneider, Vorstr. 5, I.

1 Wajchmange
 mit Gefäß, sowie 2 Bettvorzüge ohne Lederzug, sind zu verkaufen, u. 1/2-3 Hk. Holsten, Gerwigstr. 53, III.

Kinder-Wiegwagen billig zu verkaufen. B36161
Lachnerstr. 18, part. I.

Kinderliegewagen und **Kinderstuhl** zu verkaufen. B36159 **Bräuerstr. 23, I.**

Pelzmantel
 (Astrachan) auf Seide gefüttert, wie neu, für **schöne Figur** zu verk. B36148 **Kaiserstr. 137.**

Älteres Linoleum
 (durchgedruckt), sowie **Photographen-Apparat** abzugeben. **Dirichstr. 51 b, III.**
 Ein **schöner Teppich**, wie neu, u. ein **Kinderliegewagen** (für franses Kind geeignet). Anz. u. 2-6 Uhr nachm. Zu erfragen u. B36151 an die „Badische Presse“.

Schöne große Anzüge mit Sportwagen zu verkaufen. Ansehen von nachmittags 4 Uhr ab. Adresse zu erfr. unter B36156 in der „Bad. Presse“.

Petroleumhängeziehbühne zu verkaufen. B36139
Grünwinkler, Vorstr. 6.

Größere Mengen leere Kisten
 in allen Größen zu verkaufen. 18215.2.2
Schuhhandelsgefellgeschäft Adlerstraße 24.
 Einige prima **häckerle** **Wasserhähne** zur **Richt** u. **Wast** zu haben bei **Breyer, Durlach, B36142** **Dirichstr. 19.**

Reinraffige, hornlose Saunenziegen
 3-jährig, 2-jährig und 8 Monate alt, im Auftrag zu verkaufen. 5369a.2.1
Bahnstation **Serrnau.**

Schlafzimmer Herrenzimmer
 Büfett, Schreibtisch, Vertiko, Tische, Stühle, Schränke, Sofa, Blumenstisch, Zierisch u. sonstige kleine Möbel. B36168
Neukam, Kammerstr. 6
 An- und Verkauf.

Komplettes Bett, Büfett, Schrank, Schreibeisch, Tisch, Stühle, Trümo, Vertikos, Büfett, alles billig zu verk. u. abzugeben, Waldhornstr. 21, III. Verkauf.

Ein Trümo (Santani) braun zu verkaufen. **Almer, Peterstr. 110.**

Nachhilfe (feine Schreibeisch) arbeit preiswert zu verk. bei **Stähle, Kaiserstr. 3, 4. Et. B36129**

Kinderstisch, Stühle zu verkaufen. **Adamiestr. 51, 4. Et. B36129**

Drei-Phasen-Motor, 2.9 ungebraucht, Friedensausführung, 1/2 PS, für kleinen Strom, zu verkaufen. **Erbringerstr. 5, II.**

Gut erhaltene kleine Schreibmaschine „Meteor“ zu verkaufen. bei **B36079**
Kaiserstr. 220, 4. Et.

Sand-Nähmaschine zu verkaufen. B36171
Dirichstr. 51a, I.

Schlofferherd m. Rohr u. Schif, passend für auf's Land, preiswert zu verk. B36171
Vorstr. 24, IV. III.

Gasherd
 (weih), noch neu, 3 flammig, abgedt, mit Eisengestell, Ettlingen, Abcistr. 67, I.
 2 gut erhaltene **Waldstufen** sind zu verkaufen. **Waldstr. 66, III.**

Viola, altes Meisterinstrument mit Noten, ist preisw. zu verk. **Wulfstr. 14, II. L. Pöndl, berbeiten. B36009**

Grammophon m. Schallnabmer, zu verkaufen. **Schillerstr. 55, II. Eine „Schüler-Geige“ samt Kasten u. Bogen für 50 Mk. zu verkaufen. B36016**
Schap, Waldhornstr. 21, III.

Badewanne
 zu verkaufen. B36138
Schneider, Vorstr. 5, I.

1 Wajchmange
 mit Gefäß, sowie 2 Bettvorzüge ohne Lederzug, sind zu verkaufen, u. 1/2-3 Hk. Holsten, Gerwigstr. 53, III.

Kinder-Wiegwagen billig zu verkaufen. B36161
Lachnerstr. 18, part. I.

Kinderliegewagen und **Kinderstuhl** zu verkaufen. B36159 **Bräuerstr. 23, I.**